№ 1899. Mittwoch, 10. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Berlin, 10. Juni. In der gestern stattgehabten Sitzung des Magistrats wurde das Rescript des Ministers des Innern mitgetheilt, welches die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten vom 4. Juni definitiv untersagt. Nachdem die Anträge auf Beschwerde bei dem Oberpräsidium und auf Erlaß einer vom Magistrat allein ausgehenden Adresse verworfen waren, wurde beschlossen, das Regierungsrescript einfach den Stadtverordneten mitzutheilen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 10. Juni. Dem heutigen „Botschafter" wird brieflich aus Petersburg vom 5. d. gemeldet: Wenn die österreichischen Vorschläge in Gestalt gemeinsamer Propositionen der drei Mächte an das russische Cabinet gelangen, so wird dasselbe concediren, daß diese Vorschläge eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen der bevorstehenden Conferenz der acht Mächte bilden, welche die Wiener Schlußacte unterzeichnet haben. Gestern fand ein Ministerrath über die polnische Frage statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. Juni. Der „Botschafter" macht folgende Mittheilungen über den Stand der polnischen Frage: Die Uebereinstimmung der Cabinette von London und Paris in Betreff der Behandlung der polnischen Angelegenheit ist nunmehr vollkommen. Auch die Meinungsverschiedenheit rücksichtlich der Conferenz ist dahin erledigt, daß Frankreich zugestanden hat, die polnische Sache in einer Conferenz der acht Mächte, welche die Wiener Schlußakte unterzeichnet haben, behandelt zu sehen. Dadurch ist eine unmittelbare Anknüpfung an die bezeichnete Akte gegeben. Der „Botschafter" zweifelt nicht, daß auch Oesterreich diesem Punkte beitreten werde. Die Forderung eines Waffenstillstandes haben die Westmächte fallen lassen. — Die „Presse" bringt ähnliche Mittheilungen.

Bern, 8. Juni. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist die schweizerische Gesandtschaft am 11. April in Nangasali angelangt und zeigt die japanesische Regierung sich bereit, einen Handelsvertrag mit der Schweiz abzuschließen.

Politische Uebersicht.

Verschiedene Blätter bezweifeln die Richtigkeit unserer Mittheilung betreffend den Empfang Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen auf dem Danziger Rathhause. Die Rede Sr. Königl. Hoheit soll in wesentlichen Theilen ungenau wiedergegeben sein. Wir übergehen die Gründe, welche zum Beweis dieser Behauptung angeführt werden, und beschränken uns nur darauf, zu erklären, daß die Rede Sr. Königl. Hoheit in allen wesentlichen Punkten dem Sinn und Wort nach genau mitgetheilt worden ist.

Wenn die „Ostpr. Ztg." übrigens an die Mittheilung unseres Referates Bemerkungen und Forderungen knüpft, die mit den von ihr sonst so unausgesetzt betonten Grundsätzen schlechterdings nicht in Einklang zu bringen sind, so ist das eben wieder ein Beweis dafür, daß diese Organe die „schuldige Rücksicht" auf hohe und höchste Personen da außer Acht setzen, wo sie nicht dieselbe Meinung vertreten finden, die sie selbst haben.

Nach uns vielfach aus der Provinz zugegangenen Mittheilungen haben die Worte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen überall einen sehr guten Eindruck gemacht. —

Die „Ostpr. Ztg." enthält in ihrer letzten Nummer einen Artikel unter dem Titel „Revolution und Napoleonismus", welcher „die Solidarität des Napoleonismus und der Revolution ins Klare zu stellen" versucht. Das Blatt sagt wörtlich: „der Kaiser der Franzosen ist und bleibt ein Glied des großen Revolutionsbundes." Und solche Ausfälle zu einer Zeit, in welcher, wie der Herr Kriegsminister sagte, „Feinde ringsum sind." Was man auch über Kaiser Napoleon und sein System denken mag (und wir glauben, daß unsere Freunde gerade weniger entzückt sind von diesem System in seiner auswärtigen und inneren Politik, als die Freunde der Ostpr. Ztg.), es liegt eine solche ohne alle Veranlassung provocirende Haltung der Presse gegen Frankreich wahrlich nicht im Interesse des Vaterlandes.

Aus Frankreich verlautet über die Entscheidung des Kaisers noch nichts Bestimmtes. Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Paris:

„Die Finanzwoche endet viel unfreundlicher, als sie begonnen. Die stereotypen Nachrichten aus Mexico vom Nichtfortgange der Belagerungs-Arbeiten, die Absendung der englisch-französisch-österreichischen Note nach St. Petersburg, von woher man eine ablehnende Antwort voraussieht u. s. w., sind die Hauptursachen der beharrlichen Verstimmung, welche in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche auf der Börsenwelt lastete. Bei der entschiedenen Haussieströmung, welcher die Börse sich seit einigen Wochen so willig hingab, würde keines dieser Momente allein hinreichen, um Beunruhigung zu erzeugen, aber ihr Zusammenhang erschreckt. Man meint, daß je schlechter die Dinge in Mexico gehen, desto mehr werde die französische Regierung sich zum Kriege für Polen gedrängt fühlen, wäre es auch vorerst nur, um in demselben einen „noblen" Vorwand zur möglichst schleunigen Beendigung (sobald nur Puebla genommen) der unglückseligen mexikanischen Expedition zu finden. Mit einem Worte: man fängt an, den politischen Horizont weniger rosenfarben zu sehen. Die sehr guten Ernte-Aussichten, welche wenigstens nach dieser Seite hin alle Sorgen heben, sind die einzige entschieden erfreuliche Seite der Lage, und wirken als Gegengewicht gegen die politische Verstimmung."

Aus Wien wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die polnische National-Regierung hat ein Decret erlassen, durch welches allen Truppen-Commandanten befohlen wird, sich defensiv zu verhalten.

Die dritte Provinzial-Lehrerversammlung in der Provinz Preußen.

III.

Bevor wir auf das Programm der im Juli d. J. bevorstehenden Provinzial-Lehrerversammlung in Danzig eingehen, wollen wir über den Zweck derartiger Versammlungen einige Worte vorausschicken. Man hört hie und da den Volksschullehrern den Vorwurf machen, daß dieselben durch ihre Vereinigung zu einem großen Ganzen im Grunde nur eine Nachahmung dessen zu erkennen geben, was andere Vereine bereits längst in's Leben gerufen. Man hat ferner nicht allein die Zweckmäßigkeit großer Lehrerversammlungen bestritten, sondern in diesen sogar Demonstrationen den Behörden gegenüber erblicken wollen; es sind die in denselben gepflogenen Verhandlungen für unnütz und die gefaßten Beschlüsse für zwecklos erachtet worden, weil letztere für die Schulbehörden nichts weniger als maßgebend sind. Aber mit demselben Recht könnte man Lehrervereine überhaupt als überflüssig und deren Wirksamkeit als unfruchtbar bezeichnen. Und doch zeigt die Erfahrung, daß diese überall begünstigt werden, wo sie unter der Aegide von Schul-Inspectoren, der eigentlichen Seele der Vereinsthätigkeit, nur auf Selbstständigkeit verzichten. Freie Lehrervereine, deren Leiter durch freie Wahl der Mitglieder aus ihrer Mitte hervorgegangen, hat man allerdings mit andern Augen angesehen, dieselben zwar bestehen lassen, ihre Interessen aber nicht wesentlich gefördert. — Thut indessen irgend einem Stande jene selbstständige Haltung Noth, welche, auf sittlicher Grundlage, immer größere Treue im Beruf und ein wachsendes Streben nach dem höchsten Ideale der Menschheit in ihrem ganzen Umfange in sich schließt, — so ist dies der Volksschullehrerstand; gerade die Lehrervereine, klein wie groß, kräftigen durch gemeinsame Anregung und Erhebung wesentlich die unter häufig so niederdrückenden Verhältnissen schmachtenden Lehrer, ermuthigen den Verzagten und üben die segensreichste Nachwirkung auf das Amt. — Träte nun in solchem Vereinsleben auch wirklich einmal eine verkehrte Idee zu Tage, — wird solche doch ihre Richter in der Mehrheit der Vereinsgenossen finden und im Kampfe der Meinungen begraben werden. Und was haben denn nun die Volksschullehrer in ihren großen Versammlungen bisher eigentlich gewirkt? — Als Antwort auf diese Frage wollen wir Thatsachen anführen.

Die Tagesordnung der ersten Provinzial-Lehrer-Versammlung in Königsberg ist uns leider nicht speciell bekannt; so viel wissen wir indessen, daß dort nur Fragen zur Erörterung kamen, welche das innere Leben der Schule berührten. Außerdem wurden die Interessen des damals kürzlich (von Insterburger Lehrern) gegründeten „Pestalozzi-Vereins", welcher die Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrer-Wittwen und -Waisen bezweckt, näher berathen. Der erwähnte Verein hat bereits die Kummerzähren so mancher armen Lehrerwittwe, für welche anderswoher keine Hilfe erlangt werden konnte, getrocknet; ebenso ist eine namhafte Anzahl von Lehrerwaisen untergebracht worden, um dieselben zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Auch die zweite Pro-

---

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Jetzt erst zeigte sich's, wie heftig die Aufregung war, die der kleine Graf bisher hinter ritterlichen Formen mühsam verborgen hatte. Er hatte das Feld behauptet, aber der Sieg sah einer Niederlage nur zu ähnlich. Mit ruhelosen Schritten ging er im Zimmer zwischen Tischen und Bänken auf und ab, ergriff seinen Hut, um ihn gleich wieder wegzuwerfen, that einen Blick ins Vorzimmer und schritt zerstreut über die Schwelle.

Suchen Sie Jemand? fragte ihn die Kellnerin, die dort im Dunkeln am Tische stand und den Rest des Weines aus der kleinen Flasche ins Glas goß. Es war Niemand hier, als der Herr Weber, und der ist plötzlich fortgegangen.

Weber? rief der Graf halblaut. Welcher Weber?

Der von Planta droben, antwortete das Mädchen, das während des ganzen Auftritts draußen im Hof gewesen war und das Erschrecken des Fremden bei diesem Namen nicht begriff.

Auch das noch! stieß der Graf mit einem tiefen Seufzer heraus. Der Vater! Wo mag er hin sein? Den jungen Leuten nach?

Weiß nit! sagte die Schenkin. Dem seine Wege weiß kein Mensch so recht. Es ist als wär's ihm da oben über den Augen nicht richtig, so viel bös und wild schaut er einen an. Soll ich noch Wein bringen, Herr?

Der Graf antwortete nicht, ging in das Schenkzimmer zurück und gerade auf den Obersten zu.

Der Vater war nebenan; er hat alles gehört! sagte er rasch. Was sagen Sie nun, Oberst?

Daß Sie sich gratuliren können, brummte der Alte. Sie sehen ja aus wie von der Schlange gebissen. Seien Sie froh; ohne den Biß wären Sie vorwärts gegangen und in den Sumpf gerathen. Nun wissen Sie, woran Sie sind, und daß dem Frieden nicht zu trauen ist, mit dem die Natur diesen Fleck Erde tückisch zugedeckt hat. Die Decke ist morsch. Ihr Stillleben ist nichts als grüner Schimmel und Schwamm, der aus der Fäulniß aufgewachsen ist, und sich im Sonnenschein von Weitem ganz lustig ausnahm. Ich hab's Ihnen gleich gesagt. Es ist nichts Gesundes, wo noch Menschen sind. Unter die Steine müssen Sie gehen, die betrügen wenigstens Niemand.

Der Graf hörte schon nichts mehr. Er las den Namen auf der Karte und sagte: Ich lasse noch nicht ab, ich muß erst genauer wissen, woran ich bin. Was auch dahinter stecken mag, das Mädchen ist unschuldig; und selbst wenn alle Ahnung mich täuschte, es kann noch nicht zu spät sein, die arme Seele zu retten. Wer mir nur sagen könnte, wo der Bursche wohnt? Ich kann nicht eher ein Auge zuthun, bis ich Alles von ihm erfahren habe, was er hier nicht sagen wollte.

Da legte der Mann, der in der Ecke an ihrem Tische saß, die Zeitungen weg, faltete sie zusammen und sprach, indem er das große Packet in die Tasche seines braunen Sommerrocks schob: Ich kann dem Herrn Grafen sagen, was er zu wissen wünscht. Der junge Mensch wohnt hier ganz in der Nähe und ich will Ihnen das Haus zeigen. Was er Ihnen mittheilen will, vermag ich freilich nicht voraus zu wissen. Aber über das Mädchen, von dem die Rede war, und ihre Familie ist er schwerlich besser unterrichtet als ich, und daß er überhaupt etwas von ihnen weiß, wundert mich. Denn ich war bisher der Meinung, nur ich und der Bürgermeister, der es auch nur von mir hat, kennten die traurige Geschichte dieser armen Leute, von der sie selbst zu keinem Menschen je ein Wort verlauten lassen. Wenn es wahr ist, daß der leichtsinnige Bursch eine Liebschaft da oben angeknüpft hat, so muß ihn das Mädchen selbst in einem unbewachten Augenblick in das Geheimniß eingeweiht haben. Wie ich dazu gekommen bin, ist sehr einfach. Eh' ich hierher ans Landgericht versetzt wurde, habe ich eine Zeitlang unten in Trient als Rechtspracticant gearbeitet und den Weber selbst zu Protocoll vernommen. Er hieß damals anders. Er ist darum eingekommen, seinen Namen ändern zu dürfen, und die Regierung hat es ihm erlaubt, weil er in einem erbarmungswürdigen Grade sich die Geschichte mit seiner Tochter zu Gemüthe zog und beinah auch den Verstand darüber verloren hätte.

Er schwieg plötzlich und sah mit den festen ruhigen Augen den weißbärtigen Alten an, dessen Gesicht sich wunderlich verzerrte. Ist Ihnen unwohl? fragte er.

Der Alte erhob sich mit sichtbarer Anstrengung, hing sich die Ledertasche um, wobei seine Hände zitterten, als schüttle ihn ein Krampf, und sagte dumpf: Nein! Ich will fort. Der Qualm aus Ihrer Pfeife —

Ich begleite Sie, Oberst, sagte der Graf bestürzt. Sie können so nicht allein über die Straße gehen. Der Herr Landrichter ist wohl so gut, hier auf mich zu warten, bis ich zurückkomme.

Gehen Sie zum Teufel! rief der Alte mit starker Stimme. Ich brauche keine Wärterin. Gute Nacht!

Damit richtete er sich hoch auf und schritt starr vor sich hinblickend hinaus.

Der Graf sah ihm durch die Thüre nach. Als er ruhig darüber war, daß der Alte seinen Weg fand, kehrte er zu dem Landrichter zurück. Begreifen Sie's? fragte er mit Kopfschütteln und einem ganz rathlosen Gesicht, das für einen unbetheiligten Zuschauer fast etwas Komisches gehabt haben würde.

Ich kenne den Herrn nicht anders als von Ansehen, erwiderte der Landrichter achselzuckend.

Ich muß morgen zu ihm. Es war etwas so Desperates in seinen Zügen, daß ich die höchste Sorge um ihn habe. Wüßte man nur, wo er sich eingemiethet hat. Aber vielleicht können Sie mir beim Nachforschen behilflich sein.

Der Andere schwieg, stand auf und trat zu dem Schlafenden an dem Tische gegenüber. Der ist besorgt und aufgehoben, sagte er, und wir können so frei von der Leber weg reden, als wären wir nur zu Zweien im Zimmer. Wenn ich Ihnen rathen darf, mein Herr, fuhr er fort, indem er sich dem Grafen gegenübersetzte, so seien Sie auf der Hut mit dem Weber. Das Unglück hat den wackeren Mann verwildert, und da ihm Niemand helfen kann, ist es am besten, ihn sein Wesen forttreiben zu lassen. Verzeihen Sie, daß ich meine Meinung gerade heraus sage, obwohl ich gar nicht weiß, welcher Art die Beziehungen sind, in denen Sie zu den Leuten stehen.

Zufällig genug, versetzte der Graf seufzend. Ich habe vor einigen Wochen den ersten Schritt in das verfallene Schloß gethan und den Plan gefaßt, das Grundstück zu kaufen, die Trümmer theilweise auszubauen und mich selber dorthin zurückzuziehen. Da ich merkte, wie sehr der arme Mann an seiner lichtscheuen Behausung hängt, bot ich ihm an, ihn und die Seinigen dort wohnen zu lassen. Er hat es mir kurz abgeschlagen und sich überhaupt ganz unzugänglich gezeigt, was ich auf einen gewissen Trotz und Stolz der Armuth schob. Das Mädchen aber hat mir ein tiefes Mitleiden eingeflößt, so daß ich auch jetzt noch den festen Willen habe, irgend etwas für sie zu thun, um ihr Schicksal zu erleichtern und sie nicht länger in dieser Umgebung verkommen zu lassen. Vielleicht können Sie mir einen Rath geben, wie es am zweckmäßigsten anzufangen sei.

Der Landrichter zündete seine Pfeife wieder an und sagte: Das lassen Sie sich nur vergehen, mein werther Herr. Der Alte giebt das Kind nicht her, und wenn der Kaiser sie auf seinen Thron setzen wollte. Es ist das Einzige, was ihm von seinem früheren Glück geblieben ist und in jedem Menschen, der sich dem Mädel nähert, sieht er einen Feind und Räuber. Daß sich der junge Laffe da oben eingeschlichen haben sollte, ist mir auch noch ganz unglaublich; denn wenn der Vater selbst nicht zu Hause ist, läßt er seinen Schatz von dem alten Drachen hüten, der Sie ja auch wohl angeschnaubt haben wird.

(Forts. folgt.)

vinzial-Lehrer-Versammlung in Marienburg beschäftigte sich mit diesem Gegenstande durch Beantwortung der Frage: „Wodurch ist eine größere Theilnahme an dem Pestalozzi-Verein zu wecken?“ Ferner standen folgende Vorträge auf der Tagesordnung: „Wie haben sich die Volksschule und deren Lehrer zu den Erscheinungen und Bestrebungen der Gegenwart zu verhalten?“ — „Ueber Lehrerbildung.“ — „Der Lehrer-Pensionsverein.“ — „Angelegenheit der Lehrerwittwen-Kasse.“ — „Stiftung von Privat-Lehrerwittwenkassen.“ — „Der Sprachunterricht in der Volksschule.“

Auf der 13. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu Gera am 10—12. Juni v. J. wurden folgende Vorträge gehalten: „Grundsätze bei Entwurf eines Lehrplanes“ (Seminar-Director Lueben-Bremen). „Soll formale oder materielle Bildung die Aufgabe der Volksschule sein?“ (Bürgerschul-Director Berthelt-Dresden). „Ueber Elementar-Sprachunterricht“ (Lehrer R. Dietlein-Wartenburg). „Ueber geometrisches Zeichnen in Volksschulen“ (Dr. Birnbaum). „Ueber Körpererziehung in der Schule“ (Lehrer Heuer-Bremen). „Ueber die Veredlung des Gefühls in der Schule“ (Schulvorsteher Tiedemann-Hamburg) „Ueber die Erziehung zur Wahrhaftigkeit“ (Dr. Zimmermann). „Ueber Characterbildung“ (Dr. Schmidt-Köthen).

Deutschland.

+ **Berlin**, 9. Juni. Die Reise des Königs nach Karlsbad steht noch fest und eben so die Uebersiedelung eines Theils der Minister. Außer dem Herrn v. Bismarck wird sich auch der Handelsminister Graf Itzenplitz nach Karlsbad begeben, dieser aber wird die Zeit seines Aufenhalts dort selbst zu einer Kur verwenden. Jetzt heißt es nach Wiener Nachrichten, daß der Kaiser von Oesterreich den Aufenthalt des Königs in Karlsbad benutzen werde, um ihm dort einen Besuch zu machen, und zwar in Begleitung des Grafen Rechberg, des Ministers des Auswärtigen in Oesterreich. Auch Herr von Beust, der sächsische Minister, heißt es, werde nach Karlsbad gehen.

* **Berlin**, 9. Juni. Die „Kreuzztg.“ meldet: Die Mittheilung mehrerer Blätter, daß bereits ein neues Wahlgesetz bearbeitet, einstweilen aber wieder zurückgelegt worden sei, ist, wie wir versichern können, vollständig unbegründet.

— Die „Kreuzztg.“ meldet: Der persönliche Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Hauptmann v. Lucadou, ist heute Morgen von Danzig in Potsdam eingetroffen.

— Berliner Blätter melden: Der Kriegsminister v. Roon ist von seiner Reise von Stettin und Danzig gestern hierher zurückgekehrt. (In Danzig ist Herr v. Roon, so viel wir wissen, nicht gewesen, also wohl nur in Pommern.)

— (B. u. H.-Z.) Die Aeltesten der Kaufmannschaft werden in einer auf Donnerstag Abend anberaumten Sitzung über den bei ihnen gestellten Antrog, die Verordnung vom 1. Juni zum Gegenstand einer Erörterung zu machen, beschließen.

— Der Verleger der „Berliner Reform“ hat eine **zweite** Verwarnung erhalten. Sie lautet: „Die Nummer 130 der in Ihrem Verlage erscheinenden Zeitung „Berliner Reform“ liefert den Beweis, daß die in derselben abgedruckte Verwarnung vom 5. Juni d. J. fruchtlos gewesen, das bezeichnete Blatt vielmehr bei der Haltung verblieben ist, durch welche seine Verwarnung hervorgerufen worden. Daß durch den Artikel: „Vor drei und dreißig Jahren“, insbesondere dessen gehässigen Schlußsatz, dahin hat gewirkt werden sollen, die Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, dem Hasse auszusetzen, ist um so weniger zu bezweifeln, als bereits der Leitartikel der Nr. 127 Ihres Blattes die Rückblicke auf frühere Geschichtsepochen und die Schicksale anderer Völker als geeigneten Ersatz für die zu beschränkende Besprechung der inneren Politik bezeichnet. Auf Grund der §§ 1, 3 und 8 der gedachten Verordnung ertheile ich Ihnen daher hiermit eine nochmalige Verwarnung. Berlin, den 8. Juni 1863 Der Polizei-Präsident v. Bernuth.“

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht drei, aus Posen Seitens des Untersuchungsrichters des Königl. Staatsgerichtshofes zu Berlin unter dem 6. d. M. erlassene Steckbriefe wegen Hochverraths gegen die Gutsbesitzer Alex. v. Guttry, Jos. v. Wierzbinski und den Abg. Gr. Joh. Dzialynski.

— Die Sonnabend-Nummer der „Berliner Abend-Zeitung“, die polizeilich mit Beschlag belegt worden war, ist gestern wieder frei gegeben worden.

— Bekanntlich ist gerade die 4. Deputation des Criminalgerichts so mit Arbeiten überhäuft, daß eine Theilung der Arbeiten durch Bildung einer neuen 6. Deputation hat eintreten müssen. Diese neue Deputation wird wöchentlich drei Mal Sitzung halten, und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag, und sind derselben namentlich alle Preßprozesse zugewiesen. Den Vorsitz führt der Stadtgerichtsrath Meißner. Heute, wo dieselbe ihre erste Sitzung hielt, wurben mehrere Preßprozesse verhandelt. Zuerst erschien der Redacteur des „Publicist“, Dr. F. A. Thiele, unter der Anklage der Beleidigung eines Beamten. Die Nr. 70 des „Publicist“ enthielt nämlich eine Nachricht, in der gesagt wurde, daß der Landrath v. Young in Strasburg auf verhaftete Personen, die wegen verdächtiger Legitimation verhaftet waren, eigenhändig geschossen, und in dieser Notiz fand die Anklage die Beleidigung, indem sie die darin mitgetheilte Thatsache für falsch erklärte. Der Angeklagte wendete ein, daß eine Beleidigung in dieser Mittheilung nicht enthalten sei, da, wenn der Landrath gethan hätte, was ihm hier Schuld gegeben werde, er sich nur als ein guter und tüchtiger Polizeibeamter erwiesen hätte. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf 50 Thlr. Geldbuße gegen den Angeklagten, indem ausgeführt wurde, daß, falls der Landrath auf solche Personen geschossen haben würde, die nur wegen verdächtiger Legitimation verhaftet seien, er seine Amtsbefugnisse entschieden überschritten haben würde. Gegen denselben Angeklagten wurde noch eine zweite Anklage, jedoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Wie wir hören, lautete die Anklage auf Verletzung der Ehrfurcht gegen den König und gründete sich auf einen zum 22. März geschriebenen Leitartikel. Dem Vernehmen nach ist Dr. Thiele in diesem Falle zu 100 Thlr. Geldbuße event. 2 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Ferner wurde aus dem Gefängniß vorgeführt der frühere Redacteur der „Tribüne“, Hübner. Derselbe erschien unter der Anklage des Preßvergehens aus § 37 des Preßgesetzes. Die No. 32 der „Tribüne“ vom 14. März d. J. enthielt nämlich ein Doppelbild mit der Unterschrift: „Die Männer der Action.“ Das Bild links zeigte den alten Blücher, das rechts den Ministerpräsidenten v. Bismarck und den Feldmarschall v. Wrangel und diese beiden letzteren sind nach der Anklage durch das Bild sowohl, wie durch den dazu gehörigen Text „Sonst und Jetzt“ verhöhnt und beleidigt. Der Gerichtshof erachtete die Beleidigungen für sehr grobe und verurtheilte den Angeklagten zu 60 Thlr. Geldbuße und ordnete die Vernichtung der incriminirten Nummer der „Tribüne“ an.

— In der Stadtverordnetenversammlung zu Görlitz wurde am 5. Juni der Antrag auf Absendung einer Adresse an den König eingebracht. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde mit 20 gegen 2 Stimmen beschlossen, eine Adresse abzusenden. Da indeß der Vorsitzende, Rechtsanwalt von Rabenau, erklärte, daß er nicht in der Lage sei, den Beschluß selbst auszuführen, sondern ihn dem Magistrat zur Ausführung übergeben werde, dem allein die Ausführung der Beschlüsse zustehe, so wurde beschlossen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung zu setzen.

Posen, 9. Juni. (Ostd. Z.) Gestern wurde der Lithograph und Realschullehrer Maryan von Jaroczynski in dem Augenblicke, als er aus dem Realschulgebäude heraustrat, von einem Polizeibeamten verhaftet. Auch der im Bazar wohnende Schneider-Meister Matußewski wurde gestern gefänglich eingezogen. — Der Gutsbesitzer v Hozlowski und der Wirthschaftsinspector des Grafen Dzialynski, Schreiberowski, sind aus ihrer Haft entlassen worden.

Karlsruhe, 6. Juni. Häusser hat heute in Zweiter Kammer eine Motion über Ministerverantwortlichkeit eingehend begründet durch eine Umschau auf die unabweisbaren Gebote zum Schutze der constitutionellen Staatsform und einen Rückblick auf die Geschichte des badischen Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes. Der Antrag Häusser's geht dahin, den Großherzog mittels einer Adresse um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu bitten, durch welchen im Anschlusse an die §§ 7 und 67 unserer Verfassung und an das Gesetz vom 3. October 1820 die Gesetzgebung über die Verantwortlichkeit der Minister ergänzt und die Vorschriften über das Verfahren gesetzlich geregelt werden. Die jetzige politische Lage Badens scheint dem Redner die allergünstigste zur Erzielung eines von Partei-Interessen gänzlich unbeirrten, lediglich auf die Schaffung wahrhaft verfassungsmäßiger Bürgschaften ernstlich gerichteten Gesetzes. Von der Ministerbank bestätigt Staats-Minister Stabel die Ueberzeugung der Regierung von der Nothwendigkeit des Verfassungs-Ausbaues und ihr lebhaftes Interesse an der Meinungs-Aeußerung des Hauses über eine Frage, die, obwohl im Princip längst richtig gestellt, doch in den Modalitäten der Ausführung enorme Schwierigkeiten bereite. Von allen Seiten findet die schließlich einstimmig angenommene Motion, so wie die schöne, klar und ruhig gehaltene Ausführung Häussers, die vollste Anerkennung.

Wien. Der „Botschafter“ erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr mit den preußischen liberalen Zeitungen streiten werde.

England.

— Der Spectator überschreibt einen Artikel über die französischen Wahlen mit: „Mene Mene Thekel Upharsin“ und beginnt ihn mit den Worten: „Der Moniteur hat von den Pariser Wählern seine erste Verwarnung erhalten.“

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Gestern ist eine Verordnung des Präfecten veröffentlicht worden, welche die pariser Wähler des 6. Wahlbezirks auf den 14. und 15. Juni zusammen beruft, um einen Deputirten zu wählen. In demselben treten zwei Candidaten auf: der Regierungs-Candidat Guéroult (von der „Opinion Nationale“) und Cochin (katholisch). Prevost Paradol zieht sich zurück. Die Legitimisten und Katholiken wollen nicht für Guéroult stimmen und halten deßhalb an ihrem Candidaten fest. In St. Etienne findet ebenfalls eine zweite Wahl Statt. Einer der Regierungs-Candidaten erhielt dort 11,450 Stimmen, einer seiner Concurrenten, Malecieux, 10,569 und der Graf von Cambacérès, der bisherige Deputirte, der von der Regierung aufgegeben war, 6525 Stimmen. Graf Cambacérès, der der Familie dieses Namens angehört, die unter der ersten Republik und unter dem ersten Kaiserreich eine große Rolle spielte, hat nun in einem an Herrn Malecieux gerichteten Schreiben angekündigt, daß er zu Gunsten des letzteren von seiner Candidatur abstehe. Die drei in St. Etienne erscheinenden Journale, denen der Brief zur Veröffentlichung zuging, verweigerten nach den Befehlen des Präfecten die Aufnahme. Die unabhängigen pariser Blätter veröffentlichen nun heute dieses Schreiben, das ihnen von einem Theile der Wähler des unabhängigen Candidaten zugesandt worden und in ziemlich scharfen Ausdrücken abgefaßt ist.

Paris, 7. Juni. Der gestrige Ministerrath hat nichts entschieden, und die „Nation“ erklärt daher heute alle Gerüchte über Ministerveränderungen u. dgl. für unbegründet, ohne indeß den gewöhnlichen officiösen Aplomb bei diesem Dementi zu zeigen.

Dem „Globe“ wird aus **Paris**, 5. Juni, geschrieben: „Dem Kaiser waren die Wege in der letzten Zeit so sehr geebnet, daß er beinahe wie Philipp von Macedonien über die Einförmigkeit des Erfolges hätte murren können. Diese Pariser Wahlen haben ihn nachdenklich gemacht und leichtsinnige Rathgeber flüstern ihm bereits das Wort 18. Brumaire in's Ohr. Ehe er zu einem so gewaltsamen Auskunftsmittel zu schreiten braucht, um sich wieder in den Besitz der absoluten Gewalt zu setzen, stehen dem Kaiser noch andere Wege offen, die in Betrachtung gezogen werden. Er kann seine Truppen aus Rom zurückziehen, er kann den Polen zu Hilfe kommen, er kann die mexikanische Expedition zurückberufen. Jeder dieser drei Beschlüsse würde populär sein; doch scheint der letzte die meiste Aussicht auf Verwirklichung zu haben, sobald sich nur erst die Gelegenheit dazu bietet. Die Schuld des Scheiterns würde dann auf das Kriegsministerium gewälzt und Marschal Randon als Opfer gebracht werden. Wenn man die Sache vom finanziellen Gesichtspunkte aus ins Auge faßt, so erscheint sie als wahrscheinlich, indem die Expedition mehr Geld kostet, als mit den bewilligten Summen bestritten werden kann, und die Vorlegung eines großen außerordentlichen Ausgabe-Budgets bei Eröffnung der neuen Kammern eine zu leichtfertige Herausforderung von Angriffen sein würde.“

Rußland und Polen.

— (K. H. Z.) Nach Privatbriefen aus St. Petersburg hat der Gemeinderath von Moskau die Bildung einer bewaffneten Gemeindewehr beschlossen. In den beiden ersten Tagen haben sich bereits Tausende von Bürgern in die Listen eingeschrieben. Dieses Beispiel dürfte in anderen Städten Nachfolge finden. Der Bürgermeister von Moskau, Prinz Schtchrebatow, ist in Petersburg anwesend, wie es heißt, um dort die Bewilligung zur Errichtung einer Bürgerwehr und die Genehmigung des betreffenden Statuts nachzusuchen.

— Russische, in Kiew ausgegebene Bulletins, die bis zum 20. Mai reichen und durchgehends von den Russen erfochtene Siege melden, beweisen, daß der Aufstand in den westrussischen Provinzen eine große Ausdehnung hat.

— Das Duell zwischen dem jungen Grafen Siegmund Wielopolski und dem Grafen Xavier Branicki hat nach der „N. Pr. Z.“ am vorigen Donnerstag zu Spaa (Belgien) in der Orleansschlucht des Gehölzes von la Sauvenière stattgefunden. Den Grafen Wielopolski begleiteten die Herren Felix Häpert und Arnold v. Niernenski aus Warschau, den Grafen Branicki der Graf v. Comminges und der Oberst Karnitzki aus Paris. Beide Herren wechselten ihre Kugeln auf 25 Schritt ohne Erfolg; darnach erschien die Polizei und verhaftete die Gegner und ihre Secundanten unter den höflichsten Formen, führte sie in ihre Gasthöfe und ließ ihnen am folgenden Tage anzeigen, daß sie frei wären, wenn sie sich verpflichten wollten, sich auf belgischem Grund und Boden nicht weiter zu schlagen. Beide Herren gaben ihr Ehrenwort. Graf Wielopolski kehrte unmittelbar darauf mit seinen Zeugen und seinem Arzte nach Warschau zurück.

— Der „Schl. Z.“ wird aus Warschau geschrieben: Als einen Beitrag zu der Schilderung hiesiger Zustände muß ich Ihnen mittheilen, daß am 5. d. drei junge Mädchen, Töchter ehrbarer Leute, 15 bis 17 Jahre alt, durch den Ober-Polizeimeister Lewszyn zu 15 Ruthenhieben verurtheilt worden sind, welche Strafe diese jungen Mädchen auch auf der Polizei erhielten, weil sie beschuldigt worden sind, Kirchenlieder nach der Melodie Boże coś Polskę in der Carmeliterkirche gesungen zu haben!

Danzig, den 10. Juni.

* Einer heute Nachmittags beim hiesigen russischen General-Consulate eingegangenen Depesche zufolge wurde die Warschauer Bank um 3,500,000 Rubel, darunter 3,200,000 Rubel in Pfandbriefen des polnischen Landes-Credit-Vereins **bestohlen**. Der Cassirer der Bank ist flüchtig.

* Wie man uns aus Bromberg mittheilt, wird mit dem 1. Juli der früher bereits beabsichtigte Courierzug für die Ostbahn eröffnet werden. Derselbe wird hier 10 Uhr 22 M. Vorm. eintreffen und um 6 Uhr 27 M. Abends abgehen. Der Schnellzug wird von dem genannten Tage ab Wagen dritter Classe, der Personenzug Wagen vierter Classe befördern. Die Fahrzeit dieser Züge wird ebenfalls eine Aenderung erleiden.

* Es ist im Werke, hier eine täglich erscheinende conservative Zeitung zu begründen. Die Herren Landrath v. Brauchitsch und Reg.-Rath Wantrup, ein hiesiger Schuhmachermeister und mehrere Gutsbesitzer bilden das Comité. Sie nehmen Unterzeichnungen auf Actien à 10 Thlr. in Empfang. Das Comité verwaltet die Externa und Interna selbstständig und ohne durch einen Ausschuß der Actionäre controlirt zu sein. Es ergänzt resp. vermehrt sich durch Cooptation. Es legt jährlich Rechnung und ernennt zur Prüfung der Rechnungen eine Revisions-Commission!!

* [Stadtverordneten-Versammlung am 9. Juni.] Vorsitzender Herr Rechtsanwalt Roepell; Magistratsvertreter die Herren Bürgermeister Dr. Lintz, Stadtbaurath Licht, Stadträthe Ladwig und Hahn. Die Wahl des Herrn Gutsbesitzer Cuno zum Feuerherrn für Neuschottland wird genehmigt. — 29 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. Communalsteuern werden niedergeschlagen. — 4 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf. Mehrerlös auf einen von dem Betreffenden nicht rechtzeitig eingelösten Pfandschein werden ausnahmsweise zurückzuerstatten bewilligt. — In Folge des Schreibens eines Berliner Comité's für Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer wird beschlossen, eine Commission, aus den Herren Liévin, Biber, Bischoff, Stoboy, J. C. Krüger, zur Berathung der Sache zu ernennen. — Für das Secretariat soll auf ein Exemplar der „Deutschen Gemeindezeitung“ abonnirt werden. — Die Kielbank-Kampe betreffend, hat der Magistrat in Erwägung gezogen, wie diese Plätze in Zukunft zu benutzen seien. Nach der Ansicht der Kämmerei-Deputation soll außer dem ausschließlich für städtische Zwecke zu reservirenden Theil das Grundstück in drei möglichst gleiche Theile getheilt werden und von diesen die Spitze der Kampe zum Kielholen und zur Benutzung in bisheriger Weise (Ueberlassung der Bauplätze gegen Vergütigung nach Normallasten), die beiden anderen Theile aber öffentlich durch Lizitation zur Vermiethung gestellt werden. Der Magistrat ist im Allgemeinen hiermit einverstanden, über die Art und Weise der Vermiethung haben sich aber verschiedene Ansichten geltend gemacht. Die Minderheit ist für den Vorschlag der Kämmerei-Deputation: die Plätze zur freien Benutzung auf 6 oder 18 Jahre zu verpachten mit der Berechtigung, dieselben einzuzäunen; die Majorität des Magistrats empfiehlt die Plätze unter der Bedingung zur Verpachtung zu stellen, daß dieselben nur zur Ausführung von Schiffsbauten benutzt werden dürfen und jeder Platz durch den Pächter gleich nach Antritt der Pacht und binnen längstens 3 Monaten eingezäunt werden muß. Für diese Majoritätsansicht war es maßgebend, daß dem Betriebe des kleinen Schiffsbaues Seitens der Stadt der nöthige Raum beschafft werden müsse, da es hierfür an geeigneten Privatplätzen fehle. Die Minorität constatirte, daß die Rente von dem Grundstücke eine größere sein werde, wenn die Plätze zur freien Benutzung gestellt würden; zudem sei es nicht die Aufgabe der Stadt, ein einzelnes Gewerbe auf Kosten der Kämmereikasse zu unterstützen. Die Herren Liévin, Bischoff und Prezell erkennen die Ansicht der Minorität des Magistrats für die zweckentsprechendere und empfehlen deren Annahme; die Versammlung beschließt mit großer Stimmenmehrheit, daß die qu. Grundstücke per Lizitation zur freien Benutzung verpachtet werden sollen. — Zum Neubau der Milchkannenbrücke waren bereits im diesjährigen Etat 15,000 Thlr. bewilligt worden. Die Baudeputation hat aber das Project einer nochmaligen Berathung unterzogen und empfiehlt nunmehr, das System der Aufziehklappen zu verlassen und dafür die Drehbrücken-Construction zu wählen. Obgleich letzteres kostspieliger, sind doch die Unterhaltungskosten einer Drehbrücke erheblich niedriger, wodurch der Mehrbetrag des Anlagekapitals aufgewogen wird; zudem ist eine Drehbrücke weit solider und besitzt größere Tragfähigkeit. Dieselbe soll eine Weite von 41 Fuß für durchgehende Schiffe, 23 Fuß Breite (12 Fuß für die mittlere Pferdebahn, 2mal 5 Fuß für die Fußgängerbahnen zu beiden Seiten) und eine Tragfähigkeit bis zu 400 Ctr. für durchgehende Wagen erhalten. Die Gesammtkosten stellen sich auf 27,700 Thlr., wovon jedoch nur 6500 Thlr. Mehrkosten auf die Drehbrücke fallen, da der jenseitige Landpfeiler jedenfalls eines völligen Neubaues bedarf. Es handelt sich also um eine Nachbewilligung von 12,700 Thlr.; die Versammlung tritt ohne Discussion einstimmig den Ausführungen der Baudeputation bei und bewilligt die Summe. — Die Erledigung einiger anderen Angelegenheiten von minderem Interesse geht ohne Discussion rasch von statten und die am Schlusse vorgetragenen Revisionsberichte der Rechnungs-Abnahme-Commission, erstattet durch die Herren Grabo und Bischoff (Schuldentilgung, Pauperschule, Turarechnung pro 1861, Schulrechnung von Neufahrwasser, Unterhaltung der Rettungsanstalten und Lindenallee) werden von der Versammlung beistimmend entgegengenommen. Hierauf geheime Sitzung.

— Die Bestätigung der Wahl des Kreis-Deputirten

v. Studnitz auf Schönwald zum Landrath des Kreises Rosenberg ist nunmehr erfolgt.

± Thorn, 9. Juni. Aus Polen wird uns mitgetheilt, daß Ende voriger Woche gegen 200 Mann russisches Militair bei dem in der Nähe des Städtchens Rypin belegenen Kirchdorfe Sadlowo die ca. 50 Mann starke Bande des Franciszek, von welchem ich Ihnen Ende v. Mts. berichtete, vernichtet haben. Der Anführer nahm den Kampf muthig auf, als er jedoch einsah, daß ein Entrinnen unmöglich, erschoß er sich selbst. Seine Genossen sind theils gefallen, theils gefangen, theils entkommen. Am vorigen Sonntage wurde er in Anwesenheit einer großen Zuschauermenge auf dem Kirchhofe genannten Dorfes beerdigt. — Heute ist die Pontonbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Nach polizeilicher Bekanntmachung dürfen dieselbe nur solche Fuhrwerke passiren, welche incl. ihrer Fracht höchstens 40 Centner schwer sind. — Zur Kenntnißnahme der hiesigen Geschäftswelt ist durch den Magistrat und die Handelskammer ein Rescript der Herren Minister des Handels und des Innern aus dem vorigen Monat gekommen, daß das kaiserl. russische Gouvernement 30,900 Rubel — 15 Apoints à 100 Rubel, 28 à 500 Rbl. und 18 à 1000 Rbl. — außer Cours gesetzt hat, welche der russischen Grenzzoll-Kammer zu Sosnowice durch Insurgenten weggenommen worden sind. Indem einerseits die Geschäftswelt jenes Rescript, welches hier vor Schaden sichern soll, mit Dank entgegengenommen hat, ist andererseits auf Vorstellung aus ihrer Mitte seitens der Handelskammer in einem Gesuche an den Herrn Handelsminister zum Schutz der diesseitigen Interessen das Bedenkliche obiger Maßnahme des kaiserl. Gouvernements hervorgehoben worden. Es circuliren Millionen russischen Papiergeldes im preußischen Staate, namentlich in der Provinz Preußen, und es ist leicht ersichtlich, welche Folgen eintreten würden, wenn die russische Regierung, durch irgend welche Eventualität veranlaßt, nach dem beregten Vorgange sich bewogen fühlen sollte, auch ferner in ähnlicher Weise zu operiren und damit sowohl ihr eigenes Zahlungsmittel zu entwerthen, als auch die legitimirten Inhaber, welche die Banknoten auf redlichem Wege und in gutem Glauben erworben haben, zu schädigen. Auch hat die Handelskammer in ihrem Gesuchsschreiben nicht umhin können zu bemerken, daß die Angabe „russische Banknoten" möglicher Weise eine irrige sein könnte, da diese Werthpapiere, so viel hier bekannt, nur in Apoints zu 100 Rbl., nicht aber zu 500 und 1000 Rbl. existiren. — Die Bettelei im Kreise muß einen erheblichen Umfang erreicht haben, da das Kgl. Landrathsamt nach einer Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatte mit Energie gegen dieselbe vorgehen will. Nicht blos auf den Jahrmärkten und an Kirchenfesten, sagt genannte Behörde, sondern auch sonst wird das Publikum in zudringlicher Weise von Personen jeden Alters und Geschlechts, die theils gesund und kräftig sind, theils ekelhafte körperliche Gebrechen in schamloser Weise zur Schau tragen, angebettelt. Ebenso dringen Bettler in die Häuser ein und belästigen das reisende Publikum auf den Straßen. Diesem Unwesen kann und soll nun durch Gewährung der öffentlichen Armenpflege an die wirklich Bedürftigen, gleichzeitig aber durch strenges und rücksichtsloses Einschreiten der örtlichen Polizeibehörden, sowie der Gendarmen gegen die Bettelnden gesteuert werden.

Königsberg, 10. Juni. (K. H. Z.) Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen am Montage mit dem Lokalzuge Abends 9 Uhr 35 Min. auf dem Bahnhofe ein. Zum Empfange sahen wir auf dem Perron die Spitzen der hiesigen Behörden. Sogleich nach dem Verlassen des Königl. Wagens, nach einer kurzen Begrüßung der ebenfalls der Ankunft harrenden Damen, bestiegen die hohen Gäste den für sie bereit stehenden offenen Wagen und begaben sich in's Königl. Schloß. Bald nach der Ankunft dortselbst erschien der Kronprinz auf dem Schloßhofe, um die Schloßwache, so wie die dort mit der Regimentsfahne stehende Ehrenwache des 4. Infanterie-Regiments zu inspiciren. — Nach einer Excursion, die der Kronprinz gestern Morgen in der Stadt, namentlich in der Gegend der Festung, in Begleitung eines Adjutanten gemacht hatte, begaben sich Ihre Königliche Hoheiten bald nach 9 Uhr Morgens per Dampfschiff nach Pillau. Dort findet nach der Inspicirung der Truppen ein Diner, alsdann gleich die Rückfahrt über Fischhausen zu Lande statt.

Gumbinnen, 9. Juni. (P. L. Z.) Wie wir so eben aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, sind in der Reiseroute des Kronprinzen Veränderungen eingetreten; er wird am 14. d. nicht hierher, sondern nach Tilsit gehen. Der Zeitpunkt seiner Ankunft hier soll noch unbestimmt sein.

Bromberg, 8. Juni. (Br. Z.) Seit einiger Zeit hat man in der Nähe unseres Nachbarstädtchens Labischin, unfern des „Hohen Berges", einzelne kleine Stücke Bernstein aufgefunden, wodurch sich ein Industrieller aus dieser Gegend bewogen fand, mit Erlaubniß des betreffenden Grundbesitzers Nachgrabungen anzustellen. Bereits ist man auf mehrere größere Stücke gestoßen, was ein reiches Lager dieses geschätzten Artikels vermuthen läßt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend			Preuß. Rentenbr.	98½	98¾
loco	47⅞	47¼	3½% Westpr. Pfdbr.	86	86
Mai-Juni . . .	47¾	47⅝	4% do. do.	—	96¾
Herbst	49	48⅞	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Mai-Juni	15⅝	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	88⅞
Rüböl do. . .	15 11/24	15⅓	Oestr. Credit-Actien	86⅝	86½
Staatsschuldscheine	89½	89¾	Nationale	73	72⅞
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten	92	92⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅜	105⅜	Wechselc. London	—	6.20¼

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco gutes Geschäft, doch ruhiger als gestern, Auswärts geringe Sorten gesucht. — Roggen loco geringere Sorten fest, Auswärts fester, Elbing Juni-Juli 74 Thaler bezahlt, Danzig Septbr.-Octbr. 76 Thaler fest gehalten, Umsatz nicht bekannt. — Oel fester, loco 31⅞, October 29⅞. — Kaffee 1500 Sack Domingo, 2000 Sack Rio Santos loco verkauft.

London, 9. Juni. Silber 61½. — Wetter veränderlich. Consols pr. Juli 92⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 33¾. 5% Russen 93. Neue Russen 92. Sardinier 85. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 7½ ß. Wien 11 fl. 35 Xr.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise matt.

Paris, 9. Juni. 3% Rente 69, 30. Italienische 5% Rente 73, 10. Italienische neueste Anleihe 74, 10. 3% Spanier 51¾. 1% Spanier 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 462, 50. Credit mob.-Actien 1245, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 575, 00.

Danzig, den 10. Juni. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 79/82—82½/83⅓—84/86—86/87—90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120—123—125—127/30 von 70/72—73/74—75/6—77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 53½/53—52/50 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 47/48—52½/53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/40 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: umlaufend. SO.

Zu letzten Preisen zeigte sich heute etwas Frage für abfallende und billige Weizen-Qualität, es sind davon 190 Lasten umgesetzt, bessere Weizen bleiben ganz unbeachtet. Bezahlt wurden heute für 126, 126/7, 129℔ hellfarbig und bunt fl. 480, 130℔ bunt fl. 490, 131℔ desgl. fl. 492½, fl. 495, 130℔ hellbunt fl. 505, 132℔ gut bunt fl. 505, Alles pr. 85℔. — Roggen bei einem Umsatz von 180 Lasten fest, poln. Gewächs wird vorgezogen. 119℔ fl. 309, 121℔ fl. 312, 120/1, 123℔ fl. 315, 80℔ 13 Lth. bis 81℔ 6 Lth. fl. 315, 124/5℔ fl. 318, 124℔ fl. 320, 127℔ fl. 324, Alles pr. 125℔ resp. 81⅚℔. Schwimmend und an der Weichsel abzunehmen, sind außerdem noch einige Hundert Last Roggen gehandelt, 121/2℔ fl. 315, 124/5℔ fl. 320 pr. 125℔. — W. Erbsen fl. 300, 306, 310, 312, grüne fl. 300. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 9. Juni. (N. E. A.) Witterung: In den letzten Tagen warm und fruchtbarer Regen bei West- und Südwind. Seit heute Nachmittag kühler bei Nord-Wind. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind gering. Die Stimmung bleibt für alle Gattungen unverändert flau, Preise sind aber unverändert anzunehmen. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz, würde gute Preise bedingen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 72/74—81/83 Sgr., bunt 124—130℔ 70/72—77/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70—77/79 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/63—67/69 Sgr. — Roggen 120—126℔ 49—52½ Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—38 Sgr. — Hafer 62—78℔ 20—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—35 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 9. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 17. Weizen nachgebend, hochbunter 126—127℔ 77—78 Sgr., bunter 123—124℔ 72 Sgr., rother 127—128℔ 76—76¾ Sgr. bez. — Roggen ohne besondere Kauflust, loco 119—120—121—123—124℔ 50—50½—53 Sgr. bez., Termine behauptet, 120℔ pr. Juni 51½ Sgr. Br. u. bez., 51 Sgr. Gd., pr. Juli-August 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 111—114℔ 40—42 Sgr., kleine 106—107℔ 36 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 50℔ 25 Sgr. bez., 50℔ pr. Juni 25½ Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen knapp, weiße Koch- 50—53 Sgr., graue 50½ Sgr., grüne 47—54 Sgr. bez. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rthlr., weiße 6—20 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. loco gemacht 16 5/12 Rthlr. ohne Faß; den 9. loco Verkäufer 16⅔ Rthlr., Käufer 16⅙ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 16⅔ Rthlr. ohne Faß; pr. August Verkäufer 18⅙ Rthlr. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rthlr. incl. Faß; pr. Oct. 18⅙ Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 9. Juni. Wind: Süd-West. — Witterung: abwechselnd Regen und Sonnenschein. Morgens 13° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rthlr., 128—130℔ 60—63 Rthlr., 130—134℔ 63—66 Rthlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—41 Rthlr. — Gerste, große 30—32 Rthlr., kleine 28—30 Rthlr. — Hafer 27½ Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rthlr. — Kocherbsen 34—37 Rthlr. — Spiritus 14¾ Rthlr. pr. 8000%.

Stettin, 9. Juni. (Ostf. Ztg.) Wetter: windig und bewölkt, + 17° R. Wind: SW. — Angemeldet 100 W. Roggen, 30,000 Ort. Spiritus. Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔ gelber 66½—69 Rthlr. bez., weiß. Krak. 67—69½ Rthlr. bez., 1 Lad. Poln. schwimm. 68 Rthlr. bez., 83/85℔ gelber Juni u. Juni-Juli 69¼, ⅛ Rthlr. bez., Juli-Aug. 69¾, ½, ⅝ Rthlr. bez., ¾ Rthlr. Br., ½ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 70 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 70, 70¼ Rthlr. bez. u. Br. — Roggen gut behauptet, pr. 2000℔ loco 44½—45¾ Rthlr. bez., Juni-Juli 45¾ Rthlr. bez., Juli-Aug. 46½, ¾ Rthlr. bez. u. Br. Aug.-Sept. 47¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 47¾, ⅞ Rthlr. bez. Gerste Märk. 34—34¾ Rthlr. bez. — Hafer 47/50℔ Juni-Juli 24¾ Rthlr. bez. u. Gd., 25 Rthlr. Br., Juli-Aug. 25 Rthlr. Gd. — Rüböl fest, loco 15½ Rthlr. Br., Juni 15½ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 14, 14⅛ Rthlr. bez., 1/12 Rthlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15⅙ Rthlr. bez., Juni 15⅙ Rthlr. bez., Juni-Juli 15⅙ Rthlr. bez. u. Br., Juli-August 15½ Rthlr. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15¾ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 16 1/12, 16 Rthlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 15 7/12 Rthlr. bez. — Schlagleinsamen geringer Pommerscher 85 Rthlr. bez., Memeler 90 Rthlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 16 Rthlr. Br., Juni-Juli 15⅔ Rthlr. bez. — Südseethran 14¼ Rthlr. bez. — Rosinen, Eisme in Kisten 11 Rthlr. tr. bez.

Berlin, den 9. Juni. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—70 Rthlr. nach Qualität, gelb. schlesisch. 67 Rthlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco galizisch 45½—46¼ Rthlr. ab Bahn bez., 80/81℔ 47⅛—47½ Rthlr. ab Bahn bez., 80/81℔, sofort zu entlöschen, 47 Rthlr. ab Kahn bez., schwimmend eine Ladung nahe 82℔ 47⅞ Rthlr. bez., entfernt eine Ladung 83/84℔ 48 Rthlr. bez., eine Ladung 81/82℔ 47¼ Rthlr. bez., Juni 47⅛—¾ Rthlr. bez. u. B., ⅝ Rthlr. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 47⅜—48⅛—48 Rthlr. bez., Br. u. G., August-Sept. 48½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 48¼—49 Rthlr. bez. u. Br., 48⅞ Rthlr. G., Oct.-Nov. 48¼—⅞ Rthlr. bez. u. Br., 48¾ Rthlr. Gd. — Gerste pr. 1750℔ große 32—39 Rthlr., do. kleine do. — Hafer loco 23½—25 Rthlr. nach Qualität, warthebrucher 23¾ Rthlr. ab Kahn bez., grau böhmisch 24¼ Rthlr. ab Bahn bez., fein. weiß. uckermärk. 25 Rthlr. do., pommerschen 24½ Rthlr. do., pr. 1200℔ Juni 24¼ Rthlr. Br., 24⅛ Rthlr. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 24¾ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 25 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 25 Rthlr. bez., Nov.-Decbr. 25 Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47—54 Rthlr., Futterwaare schwimmend 46 Rthlr. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rthlr. Br., Juni 15¼—⅓ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 23/24—14 23/24 Rthlr. bez. u. Br., 11/12 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 14 5/12 Rthlr. bez. u. B., ⅜ Rthlr. G., Aug.-Sept. 14 5/12—⅛ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13 23/24—14⅛ Rthlr. bez. u. Br., 1/12 Rthlr. G., Oct.-Nov. 13 23/24—14 Rthlr. bez. u. G., 1/12 Rthlr. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¾ Rthlr. bez., eine abgelaufene Anmeld. 15⅔ Rthlr. bez., Juni 15 7/12—⅚ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅞—16¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 16¼—½ Rthlr. bez. u. Br., 5/12 Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 16½—¾ Rthlr. bez. u. Br., ⅔ Rthlr. G.d, Sept.-Oct. 16⅓—½ Rthlr. bez. u. Br., 5/12 Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 16¼ Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rthlr.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juni. (B.- u. H.-Z.) Auf dem Viehmarkt am 8. Juni c. war das Geschäft mit Rindvieh, wovon 996 Stück aufgetrieben waren, lebhaft. Beste Qualität wurden 100℔ mit 17—18 Rthlr., mittel mit 13—15 Rthlr., ordinäre mit 11—12 Rthlr. bezahlt. 350 Stück gingen nach dem Auslande. Schweine waren 2168 Stück am Markte. Die Preise drückten sich gegen die vorwöchentlichen pro Paar um ca. 4 Rthlr. und beste Waare konnte nur den Preis von 14—15 Rthlr., ordinäre 12 Rthlr. pr. 100℔ erzielen. Es blieben viele Bestände unverkauft. Der Hammelhandel, bei einer Zutrifft von 5732 St. am Markte, war sehr flau und 40℔ galten 6 Rthlr. Nach dem Auslande gingen 1500 Stück. Das Kälbergeschäft, obgleich nur 679 Stück zum Verkauf gestellt, war nicht belebt und die Preise nur gedrückt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cronstadt, 4. Juni: Grand Duc Alexis (SD.), Barandon; — von Kiel, 6. Juni: Maria Magdalena, Rieper; — Ingeborg og Bays Minde, Albertsen; — von Swinemünde, 7. Juni: Cäcilie, Dabis; — Hulda, Büsching; — Diana, Granzow.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. Juni 1863.

Angekommen: P. Philipp, Louis, Sunderland, Kohlen. — J. H. Zaag, Adler, Stralsund; J. Leew, Antje, Harlingen; R. Oesterreich, Verein, Lübeck; R. Andersson, Frey, Nyborg, sämmtlich mit Ballast.

Den 10. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: J. M. Peters, Friedrich, Swinemünde, Gypssteine. — S. J. Sönicken, Freya, Copenhagen; P. H. Jacobsen, Tellus, Cappeln; A. v. Appen, Brilliant, Cappeln; H. J. Hansen, Familiens Haab, Nexö; W. H. Mügge, 4 Gezüsters, Dokkum; B. G. de Groot; 3 Gebröders, Bremen, sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: J. Mathiesen, Prindsesse Caroline Amalie, Grimsby; H. Bradhering, Everdina, Grimsby, beide mit Holz. — Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, den 9. Juni. Wasserstand: 1".

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Heinrich Gohle, E. A. Lindenberg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Gott. Klüner, F. Böhm u. Co., Heringe.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Herm. Gottschalk, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Peter Beyer, Ders., do. — Wilh. Wojack, Ders., do.

Stromab: L. Schfl.

Michael Michniewski, W. Badhni, Jaroslaw, Dzg., 74 35 Rg.
Martin Labenski, M. Gut, Ulanow, do., 572 St. h. H., 683 St. w. H., 49 1/15 Lst. Faßh. 13 41 do.
David Birnzweig, Elias Tennenblum, Sandomirz, do., L. H. Goldschmidt u. S., 163 1 do.
Menia Mendelsburg, Joseph Münz, Demblin, Danzig, 108 St. h. H., 1612 St. w. H.
Hirsch Goldfeld, Herzberg, Josephhof, do., 1511 St. h. H., 1478 St. w. H.
Abraham Rosenberg, Münz u. Blumenfeld, Kasimierz, do., 89 St. h. H., 1048 St. w. H., 255 4/15 Lst. Faßh.
Summa: 251 Lst. 17 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Juni.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 53	99	98½
Berlin-Hamburg	121½	120½	Staatsschuldscheine	89½	89
Berlin-Potsd.-Magd.	179½	178½	Staats-Pr.-Anl. 1855	128¾	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100½	Ostpreuss. Pfandbr.	89⅛	88⅝
do. II. Ser.	94¾	94¼	Pommersche 3½% do.	91	—
do. III. Ser.	94¾	94¼	do. do. 4%	100⅝	100⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	102½
do. Litt. B.	140½	139½	do. do. neue	—	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	121½	120½	Westpr. do. 3½%	86¼	85¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	—	do. 4%	97	96½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	—	Pomm. Rentenbr.	99½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅝	—	Posensche do.	96¾	96¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	98½	98
Pfdr. i. S.-R.	92½	91½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125
Part.-Obl. 500 fl.	—	89¾	Danziger Privatbank	105	—
Freiw. Anleihe	—	101¼	Königsberger do.	101½	100½
5% Staatsanl. v. 59	105⅜	104⅞	Posener do.	96¾	—
St.-Anl. 4/5/7	101½	101	Disc.-Comm.-Anth.	100¾	99¾
Staatsanl. 56	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	79⅝	79⅔
do. do. 2 Mon.	142¼	142	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅝	90⅛
Hamburg kurz	151⅝	151⅛	Petersburg 3 W.	—	102⅛
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	92½	92¼
London 3 Mon.	6. 20⅝	6. 20⅛	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109⅞	109⅜

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	336,44	13,8	NW. büig mit Regenschauer.
10	8	335,10	14,4	SO. flau, schönes Wetter.
	12	337,92	17,0	NO. frisch, Himmel theilweise bew.

— Der „Petersburger Zeitung" zufolge ist der Berliner Brauereibesitzer, Hoflieferant Hoff vor wenigen Tagen im kaiserl. Palast daselbst empfangen und von Sr. Majestät eine Lieferung seines, als Salon- und Tafelgetränk auch an anderen Höfen bekannten Malzextrakt-Gesundheitsbiers entgegen genommen worden. — Da dasselbe dort allgemeinen Beifall findet, so wird Herr Hoff nunmehr in Petersburg ebenfalls eine Brauerei anlegen, um einestheils den Konsumenten die hohen Fracht- und Eingangsspesen zu ersparen, dann aber auch den wirkungslosen Surrogaten, welche unter Anmaßung seines Namens in Rußland feilgeboten werden, entgegen zu treten. Nachdem der Platz zur Brauerei bereits erworben ist, wird bei der bekannten Thätigkeit des Fabrikanten die Eröffnung derselben nicht lange auf sich warten lassen.

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau Helene geb. Albrecht von einem Mädchen glücklich entbunden.

Kobysau, den 10. Juni 1863.

[2109] **R. Goertz.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Meyrowski ist der Rechts-Anwalt Lipke zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Danzig, den 5. Juni 1863.

Königl. Stadt und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2105]

Der über das Vermögen des Kaufmanns August Stockhausen hierselbst eröffnete Concurs ist beendigt. [2104]

Culm, den 31. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Auction mit Zucker-Syrup, Berger Thran und Dachpappen.

Dienstag, den 16. Juni 1863, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Remise des Grundstücks Hundegasse No. 109 in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:

6 Fässer englischen Zucker-Syrup,
9 Tonnen Berger Thran,
40 Rollen Dachpappen.

Die Käufer werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

[2095] **Gerlach. Ehrlich.**

Auction mit Champagner.

Dienstag, den 16. Juni 1863, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Königlichen Niederlage des Seepackhofes auf der Schäferei in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:

9 Kisten ächten Champagner, à 25 Flaschen, von der Firma Charles Heidsiek & Co. in Reims.

Der Verkauf kann nach Belieben der Käufer entweder unversteuert oder versteuert geschehen und werden die Herren Käufer ersucht, sich zahlreich einzufinden. [2095]

Gerlach. Ehrlich.

Die Einrichtung eines Destillations-Geschäfts.

Freitag, den 12. Juni c., Morgens 9 Uhr, sollen im Hause 2. Damm 16, aus einem aufgelösten Destillations-Geschäft die Inventarien-Stücke, mit Bewilligung zweimonatl. Credites, öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen in: 3 Repositorien und dazu gehörigen Ladentischen, eine Garnitur Branntwein-Caraffinen, zinn. Schankfaß und Branntwein-Maßen, messingenen Waageschaalen und Gewichten, kupfernen Hebern, Füllkannen, Trichtern, eine Kirschenpresse, eine Kohlenmühle, 1 kupf. Kohlen-Küven, do. Wassertonne, 1 gr. eisernen Mörser, Oel- und Syrupskasten, eine gr. Waage mit hölzernen Schaalen, Reinigungsfässern mit metall. Krähnen, 4/1, 2/1, ½, ¼ Ohm haltenden Standfässern mit metall. Krähnen, dergl. ½- und ¼-Anker-Gebinden, dieselben Maße in Standfässern, Filtrirfässer, 1 gr. Stückfaß à 18 Ohm ꝛc.

[2036] **Nothwanger, Auctionator.**

Ansichten v. Danzig
und
seinen Umgebungen.

Größte Auswahl aller gegenwärtig im Kunsthandel existirenden Blätter bei

E. Doubberck,

Langgasse No. 35. [1936]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Zu verkaufen durch H. Scharnitzky in Elbing, Neustädtsche Wallstraße No. 10:

1 **Rittergut** bei Löbau, 38 Hufen culmisch, mit 50,000 Thlr. Anzahlung.
„ bei Culm, 30 Huf. culm., mit 40,000 Thlr. Anz.
„ bei Graudenz, 16 Huf. culm., mit 25,000 Thlr. Anz.
„ bei Saalfeld, 22 Huf. culm., mit 50,000 Thlr. Anzahlung.
„ bei Saalfeld, 15 Huf. culm., mit 25,000 Thlr. Anz., sowie verschiedene andere verkäufliche Güter jeder Größe. [1895]

Bei ca. 30,000 Thlr. Anz.

wird ein in der **Graudenzer, Lessener** oder **Strasburger** Gegend belegenes Gut zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen die näheren Verhältnisse wie Bedingungen baldigst an die Exped. dieser Ztg. unter No. 2098 übersenden. Commissionaire werden verbeten.

Verkauf.

Das am Bahnhofe Laskowitz, im Kreise Schwetz, liegende Rittergut Klunkwitz, 1908 Morgen preußisch groß, wollen die Besitzer unter vortheilhaften Bedingungen verkaufen.

Klunkwitz, den 8. Juni 1863.

[2101] **Cotta.**

Ein sehr gutes Klempner-Werkzeug nebst Löthofen, ist b. zu verk. Nieder-Seigen 11, eine Tr. h.

Wem daran gelegen ist,

sein Haupthaar, als eine der größten Vorzüge menschlicher Schönheit, möglichst lange in ungeschwächter Fülle zu erhalten und es zugleich vor zu zeitigem Ergrauen zu bewahren, oder wem es wohl schon ganz oder theilweise verloren gegangen, dem darf sowohl zur Erhaltung als zur Wiederherstellung eines vollen Haarwuchses unter allen derartigen Mitteln der

Hauschildsche Haarbalsam
Esprit des Cheveux

jedenfalls als das empfohlen werden, was sich bis jetzt unzweifelhaft am Besten bewährt hat. Dem hier lebenden Veteran Hauschild ist es bekanntlich durch dieses Mittel gelungen, sich nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von 60 Jahren wieder in Besitz eines ganz vollständigen, dunkelbraunen Haarwuchses zu setzen und diesen bis heute in sein 70. Lebensjahr zu behaupten, aber nicht in diesem Falle allein, sondern an Tausenden, die sich dieses Balsams bis jetzt bedienten, hat sich seine Wirksamkeit in gleichem Maaße dokumentirt. Aus der fast unzählbaren Menge ähnlicher Zuschriften theilen wir zu weiterem Zeugniß heute vorläufig die nachstehenden mit.

P. P.

Der von ihnen bezogene Hauschild'sche Haarbalsam hat in Bezug der Erhaltung der Haare, nach Gebrauch eines Viertelfläschchens bis jetzt guten Erfolg gezeigt. Sie werden demzufolge gebeten, nun eine ¹⁄₁ Flasche à 1 Thaler unter meiner Adresse zu senden ꝛc.

Erbach. **Ed. Kehrer.**

P. P.

Ihr Balsam hat sich als gut bewährt und will ich um Uebersendung von weiteren 2 Flaschen bitten, ebenso um Uebersendung der Schwefelseife im Preise von 5 Ngr. und bitte um Erhebung des Betrags durch Postvorschuß.

Steinau. **C. Meyer,** Deconom.

P. P.

Hiermit ersuche ich Sie, mir gef. eine dritte Flasche vegetabilischen Haarbalsam von Joh. Andreas Hauschild zu senden, für deren Betrag Sie eingeschlossen 1 Thlr. empfangen. Ein neuer Haarboden ist bei mir eingetreten; soll jetzt noch öfter mit den lauwarmen Waschungen des Kopfes und mit den Balsameinreibungen fortgesetzt werden? ꝛc.

Hochheim a/M. **M. J. Fach.**

Der Hauschildsche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelfl. à 10 Ngr. und kleineren Flacons à 5 Ngr. echt nur bei mir und in Danzig allein bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 zu haben. [2081]

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

Schäferei No. 6.

Denkmäler in polirtem Marmor,
sehr billig!

Durch persönliche Anknüpfung mit den größten Marmor-Waaren-Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, solche zu den allerbilligsten, hier bis jetzt nicht gangbar gewesenen Preisen zu liefern. Ich offerire ergebenst:

Marmor-Kreuze mit Sockel und Postament aus Marmor, circa 7 Fuß hoch und kleine dito.,
Marmor-Kissensteine von 6 ℛ︁ ab.

Als etwas ganz Neues empfehle:

Lehnsteine

aus reizendem Goldensteiner schwarzen Marmor mit dazu passenden Sandstein-Unterlagen und Stützsteinen.

Zur gefälligen Ansicht habe ich in meiner Werkstätte, Schäferei No. 6, von jeder Sorte Exemplare aufgestellt.

Zugleich empfehle Tisch- und Consol-Platten und Waschtisch-Aufsätze aus Marmor zu billigsten Preisen.

Denkmäler wie Bauarbeiten in Sandstein werden laut Zeichnung sauber und schnell ausgeführt.

J. W. Kosch,
Schäferei No. 6,

[2116] in der früheren Werkstatt des Steinmetzmeister Herrn Norden.

Guts-Verkauf.

Ein **adliches Gut** in Westpreußen, **in fruchtbarer Gegend,** bestehend aus **23 Hufen culm Maß,** incl. 2½ Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Laubwald, der Acker ist guter warmer Boden, abgemergelt, (**Weizen- und Gerstenboden**), **Inventar:** 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 1 Stammochse, diverses Jungvieh, circa 800 feine Schafe, 15 Schweine. Sämmtliche Gebäude neu und herrschaftlich. **Baare Revenüen 1000 Thaler jährlich. Abgaben 20 Thlr. jährlich, ist für 62,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung,** sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2021] Breitgasse No. 62.

Am 22. und 23. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, beabsichtige ich hierselbst wegen Abgabe meiner Pachtung **50 Arbeitspferde, 24 1 bis 4jährige Füllen, 58 starke Ochsen,** unter denen auch einige fette, **48 Kühe und Stärken** — Niederunger Race und Oldenburger Kreuzung, und **4 Bullen,** ferner das todte Inventarium, unter welchem sich **2 Dreschmaschinen, 2 Reinigungsmaschinen, 2 Säemaschinen, 1 Rübendrillmaschine** und mehrere andere Maschinen, sowie eine **Roßtretmühle** befinden, auch einiges **Haus- und Küchengeräthe** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkauen.

Rathstube bei Dirschau, den 29. Mai 1863.

Misch,

[1808] Domänenpächter.

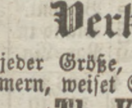
Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62.

Ein, in einer lebhaften Provinzial-Stadt belegenes Haus, in dem seit länger als 50 Jahre ein lucratives Geschäft betrieben, ist zu verkaufen oder vom 1. October d. J. zu verpachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2016.



200 kernfette mit Getreide gemästete Hammel, stehen geschoren auf dem Dominium Samplawa bei Löbau zum Verkauf und können sofort abgenommen werden. Das Nähere daselbst. [2102]

Eine geschmackvoll decorirte herrschaftliche Wohnung mit eigener Thür, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Entrée und Appartement, ist zum October rechter Ziehzeit zu verm., zu erfragen Breitg. 109, 2 Tr. hoch bei

[2097] **Zuchanowitz.**

3000 Thlr. werden auf 2 Grundst. von 3 Huf. 8 M. gut. Gebäud., bei Zoppot, z. 1. Stelle, 5 % Zins., unt. **2115** in der Exped. d. Ztg. von ein. Selbstdarleih. sofort gesucht.

Ein Stutz-Flügel und ein mah. Tafelforte-piano sind Langgasse 35 b. z. verk. [2113]

In **Jenkau** ist noch die Wolle von 250 **Stück feiner Schafe** zu verk. [2058]

Ein Hauslehrer, der in allen Elementarwissenschaften, sowie die Anfangsgründe im Latein und Französisch unterrichtet, findet sofort ein Engagement. Reflectanten belieben sich zu melden unter **M. v. J. poste restante Krockow** bei Neustadt in W.-Pr. [2029]

Ich suche für hier und außerhalb mehrere **recht tüchtige,** zum Theil der poln. Sprache kundige, junge Geschäftsleute, (Materialisten), welche neben andern Vorzügen auch der Solidität angehören. [2073]

C. Schulz, Goldschmiedegasse 28.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen oder bei einer alten Dame als Gesellschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg. unter No. 2000.

Für die „einfache Buchführung" wird in einem lebhaften Waaren-Geschäft der Provinz ein Commis gesucht. Waarenkenntnisse sind nicht erforderlich und können sich practische und solide junge Leute jeder Branche bei Herrn **S. M. Neimann,** Johannisgasse 21, melden.

Ein seit Jahren in Hamburg ansässiger Kaufmann sucht zur Erweiterung seines Geschäftes einen jungen Compagnon aus hies. Gegend, der das Nutzholz-Geschäft mit Dielen ꝛc. genau kennt, und ein disponibles Vermögen von ca. 20,000 ℛ︁ besitzt. Qualificirte Refl. belieben Ihre Adressen unter der Chiffre **B. B.** 2103 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Das zur Königl. Preuß. Kl.-Lotterie
von mir arrangirte
Gesellschaftsspiel
bietet Jedem Aussicht auf
sichern Gewinn.

Antheile nach Belieben auf 4, 8, 15 oder 31 Nummern von 5 Sgr. bis 40 Thlr. für alle 4 Klassen offerire. Pläne gratis.

Lotterie-Antheil-Comptoir.

Max Dannemann,

[1669] Heil. Geistgasse 31.

---

20 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der zur Wiedererlangung der am 29. Mai, Abends, entweder auf dem Praustер oder Danziger Bahnhof abhanden gekommenen grauen Papier-Rolle mit Bindfaden umschnürt, enthaltend Gebäude-Steuer-Veranlagungs-Listen verhilft, und selbige Hundegasse No. 20 bei Herrn F. Schoenemann abgiebt. [2108]

Geehrte Mitbürger!

Den Unterzeichneten liegt es ob, für mindestens 400 auswärtige Turner, bei dem in den Tagen vom 25. bis 27. Juli cr. hierselbst stattfindenden **Provinzial-Turnfeste,** Wohnung zu schaffen. Unsere Aufgabe würde eine sehr schwierige sein, wenn wir hierbei nicht auf den gastlichen Sinn unserer verehrten Mitbürger, der sich ja schon so oft bewährt hat, rechneten.

Bei den früheren Festen in Elbing und Königsberg sind die auswärtigen Turner mit der freundlichsten Bereitwilligkeit aufgenommen worden; wir hoffen und vertrauen, daß auch unsere Stadt bei dem diesjährigen Feste in der Gastlichkeit nicht zurückstehen wird.

In diesem Vertrauen erlauben wir uns an jeden unserer lieben Mitbürger die herzliche Bitte zu richten, Sich wenn es irgend möglich erscheint, zur Aufnahme von 1 bis 2 Festgästen gütigst bereit erklären zu wollen, und dies entweder dem mitunterzeichneten Vorsitzenden der Commission Dr. jur. **Neumann,** Brodbänkengasse 19, 1 Treppe hoch, gef. bis spätestens am **1. k. Mts.** anzuzeigen, oder der am **30. d. Mts.** im unteren Zimmer des Gewerbehauses, von Abends 8 Uhr ab versammelten Commission mündlich oder schriftlich anzugeben.

Danzig, den 10. Juni 1863.

Die Einquartier.-Commission des Festausschusses:
H. Behrend. Bischoff. Breitenbach. Bobrik. Boretius. Fintzel. Jebens. Dr. **Liévin. J. Momber.** Dr. **Neumann** Dr. **Piwko. Rottenburg. Schottler. Strehlke.** [2114]

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose 1. Kl. 128. Lott. ¹⁄₁, ½ und ¼, auch ⅛ oder ¹⁄₁₆ Antheile, werden wie bekannt immer am **billigsten** versandt von

[1827] **A. Cartellieri in Stettin.**

Köhlers Hotel in Berlin

Taubenstr. 12 u. 13, Ecke der gr. Friedrichsstr., im schönsten Theile und im Centrum der Stadt ganz nahe den Linden, den Theatern, der Börse und den Museen belegen, empfiehlt seine elegant für Familien und einzelne Reisende eingerichteten Wohnungen zu den **solidesten** Preisen und sichert seinen geehrten Gästen die **prompteste Bedienung und Reellität zu.**

Wollmarkt
in Königsberg.

Um den jetzt nur dem Namen nach existirenden Wollmarkt in Königsberg seiner eigentlichen Bestimmung zurückzugeben, haben wir uns für dieses Jahr zunächst die Aufgabe gestellt, die Centnerzahl der zur Zeit in der Provinz noch nicht verkauften Wollen zu sammeln.

Nach den hiernach bei uns bereits erfolgten Anmeldungen aus weiter eingezogenen Notizen wird dieses Quantum voraussichtlich 6000 Ctr. noch übersteigen.

Indem wir den Herren Fabrikanten und Händlern hiervon Mittheilung machen, bemerken wir, daß diese Wollen in der Zeit vom **20. Juni bis 1. Juli cr.** auf dem Aschhofe in Königsberg zum Verkauf ausgelegt und die etwa unverkauften Posten am Schluß zur Auction gestellt werden sollen.

Das Bureau des Comités befindet sich während der angegebenen Tage in dem Comptoir des Herrn Weinhändler Schönenberg, Kneiph. Langgasse Nr. 16. Wir ersuchen die Herren Verkäufer und Käufer, ihre Adressen bei ihrem Eintreffen in Königsberg dort gefälligst abzugeben.

Alle schriftlichen Anfragen gehen zu Händen des Herrn Oekonomierath Wagner nach Waldau bei Königsberg.

Königsberg i. Pr., Juni 1863.

Das Comité für den Königsberger Wollmarkt.

Den Herren Verkäufern zur Nachricht, daß, wenn die im Kalender angesetzten Wollmarktstage auch erst auf den 29., 30. Juni u. 1. Juli fallen, dennoch Lagerkosten auch für die Zeit vom 20. Juni ab nicht erwachsen, und daß wir die Markttage für dieses Jahr aus dem Grunde so weit ausgedehnt haben, um den Herren Gelegenheit zu bieten, jede etwa während des Berliner Marktes ꝛc. eintretende Conjunctur benutzen zu können. [2100]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Donnerstag, den 11. Juni 1863.

8. Gastdarstellung des Frl. **Anna Schramm** von Wallners Theater zu Berlin. **Liebe im Arrest.** Dramatischer Scherz in einem Aufzuge von G. zu Puttlitz. Sodann: **Die Schwestern,** Lustspiel in 1 Act von L. Angely. Hierauf: **Haus und Hanne.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Act von W. Friedrich. Zum Schluß zum 3. Male: **Gräfin Juste, oder des gebildeten Hausknechts zweiter Theil.** Posse mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.